

Zughilfe darf nicht zur Schweregeburt führen

Bei der heute üblichen «Geburtshilfe» wird oft viel zu früh mitgezogen. Die eigentlich gutgemeinte Zughilfe verkompliziert manche Geburt und kann zu Nachgeburtsproblemen führen.

aps. Zur Geburt legt sich eine Kuh in der Regel hin. Der folgende Druckreiz vom Kalb im Geburtskanal löst über einen Reflex die Bauchpresse aus. Da die Bauchmuskeln auch am knöchernen Becken ansetzen, wird es durch das Pressen nach vorne gezogen und geweitet. So vergrößert sich sein Durchmesser unter der Geburt um ca. 20%. Gleichzeitig schieben die Wehen das Kalb weiter in das Becken hinein. Dieses Zusammenspiel schafft den nötigen Platz für den Durchtritt des Kalbs, braucht aber (vor allem bei Erstlingskühen) mehrere Stunden Zeit.

Die grösste Fehleinschätzung

Die Fruchtblase unterstützt diesen Weitungsprozess. Eröffnen Sie diese daher nicht. Platzt sie unter der Geburt von selbst und fliesst das Fruchtwasser ab, tritt oftmals eine scheinbare Wehenpause ein. Denn bevor die Bauchpresse erneut ausgelöst wird, muss sich die Gebärmutter zuerst verkleinern. Oft macht der Geburtshelfer an diesem Punkt den grössten Fehler: Das Gefühl, dass es jetzt vorwärtsgehen muss, treibt ihn dazu, Zughilfe ausüben zu wollen. Doch erst wenn die zusammengezogene Gebärmutter wieder Kontakt mit dem Kalb hat, werden sichtbare Wehen und die Bauchpresse wieder «eingeschaltet». Oft fressen die Kühe in der Zwischenzeit oder kauen sogar wieder. Bei Erstgebärenden kann ein weiterer Stillstand eintreten, wenn das Flotzmaul des Kalbs in der Scham sichtbar wird. Grund dafür ist eine Engstelle zwischen Vagina und Scheidenvorhof (Hymenalring). Greifen Sie jetzt zu früh ein, bevor der Kopf durch die Scham getreten ist, können Sie eine normale Geburt zu einer Schweregeburt machen. Die Verletzungsge-



Liegt das Kalb richtig, können die allermeisten Kühe ohne menschliche Geburtshilfe kalben. Bewahren Sie Ruhe!

fahr durch Quetschungen des Scheidengewebes oder der Nerven und Gefässe auf dem Beckenboden ist gross. Ein Riss der grossen Arterien im Beckenbereich ist ein Todesurteil für Kuh und Kalb. Bleiben Sie also unbedingt geduldig! Erst wenn nach einstündigen Presswehen bei der Kuh und dreistündigen Presswehen beim Rind kein Fortschritt mehr zu erkennen ist, sollten Sie Hilfe leisten. Erfahrene

Geburtshelfer, welche die Situation gut einzuschätzen können, warten bei anhaltenden Presswehen noch viel länger zu.

Grenzen festlegen

Wichtig ist: In der normalen Geburtsposition des Kalbes liegen die beiden Vorderfüsse und der Kopf gestreckt im Becken. Stellen

Sie fest, dass das Kalb anders liegt, müssen Sie je nach Ihrem Können möglichst sofort tierärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Denn auch der beste Tierarzt kann eine Geburt nicht wieder in den Griff bekommen, ist sie erst einmal «vermurkst». Legen Sie daher von vornherein klare Grenzen fest, wann Sie Ihren Tierarzt anrufen, falls in einer Geburt eine ungewohnte Situation auftritt.



Während der Wehe wird das Kalb durch das Becken geschoben, Blut wird aus der Plazenta in das Kalb gedrückt (Bild links). In der Wehenpause (Bild rechts) kann sich das Kalb erholen, sein Blut wird wieder mit Sauerstoff angereichert. Auch unter Zughilfe sollte dieser Vorgang möglich bleiben.

Oberste Regeln sind:

- Kein Auszug bei zu grossen Kälbern
- Kein Auszug, wenn das Kalb mit dem Rücken nach unten liegt
- Kein Auszug bei Gebärmutterverdrehung

In den Wehenpausen nicht ziehen

Zur Zughilfe muss die Kuh liegen. So bekommt das Kalb mehr Platz (s.o.). Ziehen dürfen Sie allerdings nur während den Wehen. Denn

jede Wehe presst das Blut aus der Plazenta in den Kreislauf des Kalbs. In der Wehenpause dagegen pumpt das Herz des Kalbs das Blut zurück. Jetzt wird es neu mit Sauerstoff aufgeladen. Unter Dauerzug funktioniert dieser Sauerstoff-

austausch nicht, das Kalb wird unterversorgt und kann ersticken. Auch zur Ablösung der Nachgeburt ist der Wechsel zwischen blutgefüllter und -leerer Plazenta wichtig. In den Wehenpausen verkleinert sich die Beckenhöhle zudem wieder, da die Bauchmuskeln nicht aktiv sind. Wird das Kalb jetzt von Ihnen «auf Zug» gehalten, wirkt ein entsprechender Druck auf den Geburtskanal und auf das Kalb. Er verschärft die Situation für das zu diesem Zeitpunkt nur schlecht mit Sauerstoff versorgte Kalb. Schnell wird sie dadurch dramatisch. Drückt die Zugkraft zudem unglücklich auf die Beinnerven im Beckenbereich der Kuh, kann auch sie eventuell nicht mehr aufstehen. Auch wenn die Schultern des Kalbs bereits geboren sind, dürfen Sie nur mit den Wehen ziehen. Sonst kann sich das Becken des Kalbs im Becken der Kuh verkeilen. Bleibt das Kalb so hängen, drückt es sich den Nabel ab und kann sterben. Werden Sie also nicht hektisch und verzichten Sie möglichst auf den Gebrauch eines mechanischen Geburtshelfers, dessen Zug in der Wehenpause nicht nachgibt. Ändern Sie die Zugrichtung gegen das Euter der Kuh hin, wenn das Kalb bis zur Brust geboren ist. So kann das Becken des Kalbes einfacher durch das Becken der Mutter gleiten. Aber Achtung: Hierbei reisst oft die Nabelschnur. Daher müssen Sie vor dem Zug Richtung Euter zwei bis drei Wehenstösse warten, damit gut mit sauerstoffversorgtes Blut aus der Plazenta in das Kalb gepumpt wird.

Faustregel:

Haben Sie nach dem Abgang des Fruchtwassers für ca. 3 Stunden zugewartet, in denen die Presswehen arbeiten konnten, erkennen aber immer noch keinen Fortschritt im Geburtsverlauf, so dürfen Sie Zughilfe leisten, vorausgesetzt das Kalb liegt richtig. 15 Minuten nach Beginn Ihrer Zughilfe muss die Austreibung vorangegangen sein, sonst brauchen Sie Ihren Tierarzt.

Hygiene bei der Zughilfe

Vor der Geburtshilfe müssen Sie die Scham der Kuh gründlich mit warmem Wasser und Seife reinigen. Wenn eine Hilfsperson den Schwanz hält, kann dieser die Scham hinterher nicht wieder verschmutzen. Auch Ihre Hände und Arme müssen Sie gründlich mit Wasser und Seife bis zur Schulter reinigen. Verwenden Sie nur saubere, ausgekochte Geburtsstricke; noch hygienischer sind saubere Geburtsketten mit Haltegriffen. Nur so vermeiden Sie die Keimeinschleppung in den Geschlechtsapparat der Kuh und somit Gebärmutterentzündungen, teure Behandlungen und Mehrbesamungen.

Richtige Geburtshilfe heisst:

- sauberes Arbeiten
 - ein sauberer, gut eingestreuter Abkalbeplatz
 - Eine Hilfsperson hält den Schwanz
 - Scham gründlich mit Wasser und Seife reinigen
 - Hände und Arme bis zu den Schultern mit Wasser und Seife reinigen
 - nur ausgekochte Geburtsstricke oder -ketten verwenden
- zu frühe Zughilfe vermeiden
 - Bei Stress schüttet die Kuh Hormone aus, die den Geburtsablauf unterbrechen. Behalten Sie daher Ruhe und Geduld!
 - Spätestens 1 Stunde nach Abgang des Fruchtwassers kontrollieren Sie, ob das Kalb korrekt in den Geburtswegen liegt – keine weitere Hilfe, wenn alles normal ist.
 - Bis zum Durchtritt des Kopfes durch die Scham können, bei korrekter Lage des Kalbes in den Geburtswegen, bei der Kuh 1–3 Stunden und beim Rind 3–6 Stunden vergehen.
 - Die meisten Kühe können bei korrekter Lage des Kalbs ohne Geburtshilfe kalben.
- Während den Wehenpausen nicht ziehen, weil
 - im Becken weniger Platz ist und so mehr Druck auf das Kalb und die Kuh entsteht.
 - der Blutzufluss zum Kalb unterbunden wird.
 - das Kalb im Becken der Kuh steckenbleiben kann.
 - die Geburt so zu Schweregeburt werden kann.
 - sich die Nachgeburt schlechter löst.
- die eigenen Grenzen kennen
 - Vor der Geburt festlegen, wann der Tierarzt beigezogen werden muss.
 - Die richtige Geburtshilfe vor der Geburt im Kopf durchspielen.